

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Mensburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:  
bis dreigeheftete Korpuszeile oder  
deren Raum 1 3/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9-10 und 2-3 Uhr.



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr 12

Sonnabend den 15. Januar.

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Aufgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 14. Januar.

### Politische Mittheilungen.

Der dritte Tag der Militär-Debatte im Reichstage hat die erwartete Entscheidung noch nicht gebracht, dafür aber eine Reihe recht scharfer Auseinandersetzungen, die schärfsten in der dreitägigen Debatte. Der Reichskanzler war auch diesmal wieder auf dem Platze. Heute Freitag soll die Abstimmung folgen; sie bringt wahrscheinlich die Ablehnung der Regierungsvorlage und die Bewilligung der Friedensstärke auf drei Jahre.

Die Auflösung des Reichstages wird die Durchführung der Armeeverfärbung nicht hindern. Das ist die allgemeine Ansicht und Fürst Bismarck hat diesen Entschluß bereits in seiner Rede vom Dienstag indirekt angezeigt, als er auf die Bestimmung der Reichsverfassung verwies, nach welcher jeder wehrpflichtige deutsche Mann drei Jahre in der Armee dienen muß. Also, Reichstagsauflösung oder nicht, die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke wird doch erfolgen und die Reichsregierung eventuell beim nächsten Reichstage Indemnität für die gesteigerten Ausgaben nachsuchen. Unklar ist es nur, wie es mit dem neuen Reichshaushaltssatz werden soll, der bekanntlich am 1. April in Kraft zu treten hat. Gelingt es nicht, ihn im März in aller Eile fertig zu stellen, so wird auch hier nach einem Mittel gesucht werden müssen, damit am 1. April flüssige Gelder vorhanden sind. Es ist das erste Mal seit der Existenz des deutschen Reiches, daß eine solche Zwangslage wie gegenwärtig besteht.

Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf betr. die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer in Elsaß-Lothringen zugegangen, der Bestimmungen der letzten Abänderung des Reichsbeamtengesetzes auch für diese Beamten in Anwendung bringt.

Aus dem Elsaß wird der „Deutsche Reichsztg.“ berichtet: „Ein Gerücht ist im Umlauf, das großes Aufsehen erregt: Man sagt, das Knabenseminar zu Jüdisheim solle demnächst der Militärverwaltung verkauft werden. Eine Garnison würde sodann dorthin verlegt, um die „trous de Belfort“ zu bewachen. Die Jüglinge jenes Seminars kommen nach Straßburg in das Privatgymnasium zu St. Stephan, welches wieder in ein Knabenseminar umgestaltet werden würde. Die Verhandlungen zwischen den bischöflichen und Militärbehörden sollen ziemlich weit vorgeschritten sein.“

20. Reichstags-Sitzung vom 13. Januar. Bei Fortsetzung der Beratung der Militärvorlage nahm zunächst Abg. Graf v. Moltke das Wort, um seine Äußerung vom 11. Januar Mißverständnissen gegenüber dahin klar zu stellen, daß die Bewilligung auf kurze Zeit nicht nötig, daß vielmehr mindestens eine siebenjährige Zeitdauer notwendig sei. Abg. v. B. Dedon (Welsch) erklärte, daß seine politischen Freunde, wenn auch aus anderen Motiven, für den Antrag des Abg. Beyer auf einjährige Bewilligung stimmen würden. Abg. Richter vertheidigte gegenüber den neulichen Ausführungen des Reichskanzlers die Haltung der oppositionellen Presse in der bulgarischen Frage. Zur

Sache wolle die freisinnige Partei gleichfalls eine Bewilligung und werde deshalb mit dem Centrum für eine dreijährige Bewilligung stimmen. Abg. Dr. Buchl, für unveränderte Annahme der Regierungsvorlage eintretend, richtete an das Haus die dringende Bitte, die Militärfrage nicht zu einer Nachfrage zwischen Volksvertretung und Regierung zu machen. Der Reichskanzler fürst von Bismarck widerlegte die Behauptung des Abg. Richter, daß Deutschland in die bulgarische Fuziß eingeschritten, und bewies aus zahlreichem Citaten der freisinnigen und nitramontanen Presse daß dieselbe thatsächlich zum Kriege gegen Rußland getrebt, während die von dieser Presse vertretenen Parteien jetzt den Regierungen die nötigen Mittel zur Verstärkung der Armee verweigern wollten. — Einige weitere Ausführungen des Abg. Windthorst gaben dann dem Herrn Reichskanzler Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Regierungen mit ihrem Vorschlage wegen abermaliger Verlängerung des Septenats nur an den früheren Abmachungen festhalten wollten, daß er aber persönlich der siebenjährigen Dauer auch um deshalb den Vorzug gebe weil er zwar noch drei, aber nicht sieben Jahre zu leben, hoffe und damit für immer diesen elenden Streitigkeiten überhoben zu sein wünsche. An der weiteren Debatte beteiligten sich noch außer dem Kriegsminister, der besonders militärisch-technische Bedenken des Abgeordneten Richter widerlegte, noch die Abgeordneten v. Kardorf für, Dr. Bamberger gegen die Regierungsvorlage, worauf ein Schlußantrag zur Annahme gelangte. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Referenten wurde aber vor der Abstimmung darüber die Sitzung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien sind ins Stocken gerathen und bieten trotz aller schönen Worte der Beteiligten wenig Aussicht auf einen glücklichen Ausgang. Die rumänischen Bevollmächtigten haben Wien verlassen. Sie wollten nur neue Instruktionen einholen und dann Ende Januar nach Wien zurückkehren, aber ob es dahin kommen wird, bleibt noch recht sehr abzuwarten.

Das Organ des auswärtigen Ministeriums Oesterreichs, das Fremdenblatt, schreibt, die Erklärungen des Fürsten Bismarck über das Verhältnis Deutschlands zu Oesterreich-Ungarn, sowie in Betreff der Gleichgültigkeit Deutschlands gegenüber der bulgarischen Frage bestätigen die seiner Zeit von dem Minister Grafen Kalnoth in den Delegationen abgegebenen Erklärungen. Deutschland werde als Friedensanwalt in Wien und Petersburg vollste Geineigtheit finden, alle noch bestehenden gegenwärtigen Anschauungen auf dem Boden einer gerechten und friedlichen Verständigung zu lösen. Die entschiedenen Erklärungen des Fürsten Bismarck betreffs Bulgariens würden überall ernüchternd wirken und auch in Sofia nicht ohne Eindruck bleiben, wo man nicht vergessen dürfe, daß die Sympathieen Europas zu erlöschenden beginnen würden, sobald man dort den friedlichen Bestrebungen Europas nicht Rechnung trage. — Die Rede des Kanzlers hat, wie man sieht, auch im Auslande sehr flärend gewirkt.

Eine berechtigte Eigenthümlichkeit des russischen Staatshaushalts ist stets ein riesen-großes Deficit. So ist es denn auch pro 1887. Das Deficit beträgt 36 1/2 Millionen Rubel und dazu kommen noch 48 1/2 Millionen außerordentliche Ausgaben. Bei solchem „mutterhaften“ Rechnungsabsluß haben die Russen

nicht den geringsten Anlaß, sich über den niedrigen Rubelkurs zu wundern.

Geheimrath Wjshnegradski, der Schützling Katkows, ist nun doch zum russischen Finanzminister ernannt worden. Der bisherige Finanzminister Bunge ist Präsident des Ministercomite's geworden.

Das Petersburger Journal bezeichnet die Reden Fürst Bismarcks und des Alterspräsidenten Carnot im französischen Senat als Symptome des Friedens und äußert seine Freude über die abweichenden Reden der französischen Minister an die bulgarische Deputation. Das Blatt hofft, das Jahr werde ebenso friedlich verlaufen, wie es begonnen.

Die Reden des Fürsten Bismarck im Reichstage haben in Paris einen äußerst nachhaltigen Eindruck gemacht. Selbstverständlich streiten alle Blätter fortgesetzt, daß Frankreich irgendwie kriegerische Absichten habe; indeffen auf diese Zeitungsworte ist nicht viel zu geben. Die Hauptsache ist, daß sich die Herren Boulanger, Clemenceau und Genossen getroffen fühlen und etwas zur Einsicht kommen. Hilft bei denen nicht, bleibt Alles wie es ist. Vorausichtlich wird das Thema in den Kammern zur eingehenden Erörterung kommen.

Die letzten Meldungen aus Paris sagen: In der französischen Deputiertenkammer forderte am Donnerstag Präsident Floquet alle Parteien zur Einigung auf, und in dem Wettstreit für die großen patriotischen Einrichtungen, unter denen die Armee obenanstehe, nicht zu verharren. „Wir wollen uns durch ruhiges stetes Bestreben in die Lage versetzen, alle unsere Pflichten zu erfüllen, und Frankreich die Achtung Aller zu sichern, das ist die wesentlichste Bedingung des Friedens, an dem auch uns sehr viel liegt.“

Der konservative Abgeordnete für Hampstead, Holland, ist zum Kolonialminister im Ministerium Salisbury ernannt worden.

In Spanien hat die Ernennung des Generals Martinez Campos zum General-kapitän von Madrid an Stelle des Generals Pavia die monarchistische Partei sehr befriedigt. Wurde doch dem General Pavia zum Vorwurf gemacht, daß er sich durch den Madrider Militärputsch vom 19. September habe überraschen lassen, ohne den ihm vom Minister des Innern in Bezug auf die anarchischen Umtriebe der Agenten Forcilla's erteilten Warnungen Rechnung zu tragen. Nach weiteren Mittheilungen ist die unterbliebene Wiederwahl des Generals Salamanca zum Präsidenten des Militärrathes unter Anderem auf das taktlose Benehmen des genannten Generals während des deutsch-spanischen Konfliktes in der Karolinenfrage zurückzuführen, welchen er bekanntlich als Anlaß zur Zurückstellung seines preussischen Ordens benutzte zu sollen geglaubt hat. Die entgegenkommende Haltung Deutschlands während dieses ganzen Streitfalles findet andauernd in Spanien volle Anerkennung und der Wunsch nach Befestigung

der wechselseitigen Beziehungen beherrscht weite Kreise.

\* Ueber einen Konflikt, der zwischen Italien und Aegypten abspielte, wird der „Pol. Kor.“ Folgendes gemeldet: „Das ägyptische Kriegsschiff „Safarie“ bemerkte auf einer Kreuzfahrt an der Küste bei Karat sieben Segelschiffe, welche Lebensmittel, Waaren und Kriegsmunition für die Rebellen auszuschießen Wiene machten. Der „Safarie“ dampfte sofort heran, drohte, von den Kanonen Gebrauch zu machen, worauf er die gefaperten Schiffe nach Suakin brachte. Der Generalgouverneur des von den Italienern besetzt gehaltenen Massauah, Gené, telegraphirte sowohl dem Generalgouverneur von Suakin, Oberst Kitchener, als bei der italienischen diplomatischen Vertretung in Kairo, wozu letztere sich an den ägyptischen Ministerpräsidenten Nubar Pascha wendete und geltend machte, daß die Eigentümer der sieben Segelschiffe in Massauah ansässig, daher italienische Unterthanen seien. Nach längeren Verhandlungen wurde ein Arrangement vereinbart, wonach drei der Schiffe, bezüglich welcher der Kontrebandeverzug erwiesen war, als gute Briese erklärt und die anderen vier ihren Eigentümern zurückgestellt wurden. Die ersteren gelangten in Suakin zur Verfertigung und wurden für 6900 Thaler verkauft.

\* Wie nähere Nachrichten aus Hhikioppo el befangen, ist es dem Führer der Russenpartei, Panfow, auf seiner Durchreise nach Konstantinopel gewaltig schlecht ergangen. Vor dem Bahnhof wollte er zu einem Haufen Rumelien sprechen; kaum hatte er aber begonnen, die Regierung in Sofia schlecht zu machen und die Russen in den Himmel zu erheben, als er ein paar tüchtige Stockschläge über den Rücken bekam. Spornstreichs reiterte er dann auf den Perron, wo ihn Polizisten gegen die nachdrängende Menge beschützten und sein Coupe bewachten.

\* Der bulgarischen Deputation wird es in Rom nicht besser ergehen, als es in Wien, Berlin, London und Paris ihr schon ergangen ist. Wie aus Rom telegraphirt wird, wird beim Empfangen der Deputation Graf Robilant dieselbe auf seine Erklärungen in der Kammer, sowie auf das Grünbuch hinweisen und bemerken, daß Bulgarien seinem russischen Befreier Ergebenheit schulde. Auch sei nicht anzunehmen, daß Anstand seinerseits den Boden des Berliner Vertrages verlassen werde. Die Bulgaren möchten in der bisher befandenen Maßigung verharren, die Ordnung im Innern aufrecht erhalten und da ein großer Krieg für den Schwachen stets gefährlich sei, keine äußeren Verwicklungen provozieren. Dies sei der einzige Rath, welchen die Freunde Bulgariens und Italien ihnen ertheilen könnten. Die bulgarische Regentenschaft kann sich also nur ganz häuslich in Sofia einrichten, an einen neuen Fürsten ist vor der Hand nicht zu denken.

Das Gerücht, Kaiser Wilhelm solle eine Vermittlerrolle in der bulgarischen Angelegenheit übernehmen, findet in unterrichteten Kreisen wenig Glauben.

Die heißblütigen Anhänger der Italia irredenta möchten gar zu gern mit den österreichischen Behörden in Triest und dadurch mit Desherreich selbst Streit anfangen. Die italienische Regierung hütet sich wohl, sich auf solche Machinationen einzulassen.

\* Aus dem Sudan kommen verworrene Nachrichten. Der abessinische Generalissimus Ras Alula soll in einem Gefecht in der Nähe von Kassala gefallen sein. Authentisches fehlt völlig.

### Kolonien und Reisen.

Ueber das Schicksal des Herrn Lüderitz-Bremen wird noch Folgendes mitgeteilt: „Herr Lüderitz hatte mit einem Zuge von Ochsenwagen nach dem Drangefluß eine Expedition gemacht und hatte dann mit einem Segelboot, welches man zusammengelegt unter dem Arme tragen kann, die Fahrt auf dem Flusse abwärts gemacht, um zu zeigen, daß man die gefährdete Barre desselben thatsächlich überschreiten könnte. Er hat, da er ein gewandter und sehr kräftiger Mann ist, auch die Barre überschritten, ist dann aber auf der Fahrt von

dort nach Angra Pequena verschwunden, so daß man seit zwei Monaten nichts von ihm gehört hat. An sich ist eine solche Zeit nicht bedenklich, da bisweilen fünf oder sechs Monate vergehen, ehe man dort von Reisenden oder Karawanen wieder etwas hört. Hierbei ist aber in Betracht zu ziehen, daß das kleine Boot nicht auf so lange Proviant hätte mit sich führen können.

Am 10. Januar landete der Afrikareisende Dr. Junker in Suaz. Sein Bruder und Professor Schweinfurt waren dorthin gekommen, um ihn zu begrüßen. Er sprach seine Meinung über die beste Route, welche die Expedition zum Entsatze Emin Bey's zu wählen hätte, nicht offen aus, meinte vielmehr, daß dies von den der Expedition zu Gebote stehenden Mitteln abhängen würde. Außerdem wisse er nicht viel über die gegenwärtig in Europa herrschenden Ansichten. Seine letzten Nachrichten aus Europa seien in einem Paket Zeitungen enthalten gewesen, welches ihm Dr. Madex, ein Missionar in Uganda, im März 1885 gesandt habe. Damals habe er den Fall Hartums und den Tod Gordons erfahren. Die Organisation der Befreiungs-Expedition müsse unständig betrieben werden; er könne über den Weg nicht im Moment eine bestimmte Ansicht aussprechen. Im Ganzen solle man den Weg einschlagen, den er genommen habe, die Küste bei Bagamao, etwa sieben Grade südlich vom Aequator erreichen, und von da über den Victoria Nyanza beim Beatrice-Golf des Sees Nziga in die Provinz Emin Bey's einbringen. Emin und seine tapferen Anhänger befinden sich in großer Gefahr. Nach Dr. Junkers Ansicht muß die Expedition unverzüglich abgesandt werden, wenn sie einen Zweck haben soll und zwar muß sie bedeutend besser, als die bisherigen nach Central-Afrika abgeandten ausgerüstet sein. Die Leute müßten sehr sorgfältig ausgewählt und durchaus zuverlässig sein. Ein Mißerfolg würde die Niedermezelung aller Missionare zur Folge haben. Die größte Schwierigkeit bestände darin, die passenden Leute ausfindig zu machen. Ein ausgebildeter Soldat ist nach Junkers Ansicht Duzenden von Eingeborenen von Zanzibar vorzuziehen, die im Vergleich zu den übrigen Völkern Afrikas noch die besten sind. Dr. Junker sieht abgezehrt und ermüdet aus. Sieben Jahre hat er in der Einjamkeit des düstern Erdtheiles zugebracht.

### Vermischte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm nahm am Donnerstag Vormittag mehrere Vorträge entgegen und ertheilte dem General von Albedyll und dem Kriegsminister Bronsardt von Schellendorf eine Audienz. Im Laufe des Nachmittags erlebte der Kaiser noch mehrere Regierungsangelegenheiten. Später empfingen die Majestäten den kürzlich aus London eingetroffenen japanischen Prinzen Akishito Komatsu No Waju und dessen Gemahlin, welcher dem Prinzen Wilhelm bekanntlich einen japanischen Orden überbringt. Zu Ehren der Gäste fand im Palais ein Diner statt. Am 2. Uhr Nachmittags hatte der Kaiser eine Ausfahrt unternommen. Die Kaiserin flattete der Fürstin Mathilde Radziwils zu deren 81. Geburtstag einen Besuch ab. Die kronprinzlichen Herrschaften empfingen den deutschen Vorkämpfer in London, Grafen Hagelst. Prinz Wilhelm von Preußen war am Donnerstag wieder im Reichstage anwesend.

Professor E. Klein in Göttingen, durch seine eigenartige Entsetzungslehre bekannt, ist von Konstantinopel aus zu einer Konsultation über die Krankheit des Sultans berufen worden; 10000 Mk. freie Fahrt u. s. w. sind ihm geboten, er hat aber bis jetzt noch um keinen Urlaub nachgefragt.

In Verleberg in Westfalen feierte am 7. d. M. der Kreisgerichtsdirektor a. D. Bedder, ein Veteran aus den Kriegen von 1813—15, seinen 90. Geburtstag. Der Kaiser hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Geburtstagsfeste zu gratulieren.

Man sieht an Opfer finden doch immer noch in Indien statt. Ein Dorf gerieth mit den Behörden in Zwist und um diesen zum Guten zu werden, erklärten die Brahminen die Aufopferung von Menschen für zweckmäßig. Drei Männer und vier Frauen waren bereit, freiwillig in den Flammentod zu geben. Doch die Frauen

wollten den Tod der Männer nicht zulassen, und es wurde beschlossen, ihren Wünschen kein Hinderniß in den Weg zu legen. Man sammelte ohne Hörgen Holz und Berg und errichtete einen Scheiterhaufen. Im letzten Augenblicke wurden zwei der Frauen von Schrecken erfaßt und standen von ihrem Vorhaben ab. Die beiden anderen starben muthig den Opfertod. Als die Flammen emporstiegen, forberten sie die Umstehenden auf, ihnen die Hände abzuschneiden, ihre Söhne herbeizurufen, diesen aufzutragen, die abgetrennten Gliedmaßen den Behörden zu bringen, damit dieselben nicht behaupten könnten, das Menschenopfer hätte niemals stattgefunden. Nun traten die Söhne an die Scheiterhaufen heran, die Unglücklichen boten ihre Hände dar und drei derselben wurden abgehauen. Einige Minuten später hatten die Frauen ihr Leben ausgehaucht. Während dieses gräßlichen Schauspiel brachten sich mehrere Brahminen mit Weisen Wunden bed und bespritzten mit ihrem Blute den Scheiterhaufen. Alles das geschah am hellen Tage.

— Eine neue Fürstin Pignatelli, Lady Colin Campbell, berüchtigt durch den ekelhaften Londoner Ehescheidungsproceß, denkt ernstlich daran, sich als öffentliche Sängerin ihr Brod zu verdienen. Da sie ein verhältnißmäßig nur unbedeutendes Vermögen besitzt, sie hat 6000 Pfd. in die Ehe gebracht, ist sie, um ihren noblen Passionen fröhnen zu können, genöthigt, Geld zu verdienen. Schon sind ihr von verschiedenen Directoren von Musikhallen brillante Anträge gemacht worden, öffentlich aufzutreten und der Director des Londoner Babilon, des ersten Tingle-Rangel in London, soll ihr eine sehr beträchtliche Summe geboten haben. Lady Colin singt gut, ist vor Allem eine elegante Erscheinung, von glänzender Schönheit und sie hat das Beispiel der Mrs. Welton vor sich, die ebenfalls aus dem Gerichtshof in den Concertsaal trat. Die Schwiegertochter des stolzen Herzogs Englands (Lord Marlborough) auf der Bühne wäre nicht so übel.

Von einem eifersüchtigen Ehemann erzählt der „Bad. Landesbote“ folgende spaßhafte Geschichte, auf welche jedenfalls das oben trovato anzuwenden ist. Ein eifersüchtiger Ehemann, welcher die Treue seiner Gattin auf eine recht überzeugende Probe stellen wollte, schickte ihr eine Reihe glücklich abgefaßter anonymher Liebesbriefe und bezeichnete ihr wiederholt ein Stellbilden. Jeden Abend pilgerte er nach dem Plage und barte seiner Frau. Diese war aber besser, als er sie verdiente, denn sie nahm die Briefe längere Zeit gleichgültig entgegen, bis sie, die Geduld verlierend, mit weiblichem Partisan ihren Bruder beauftragte, die delikate Angelegenheit in die Hand zu nehmen und dem Briefschreiber die gebührende Antwort zu geben. Der Bruder legte, um seine Parthe besser spielen zu können, die Kleider seiner Schwester an, verhäßte seinen Schnurrbart mit einem dichten Schleier und begab sich an den Wasserthurm hinter dem Schloßgarten, dem zuletzt angegebenen Stellbilden. Hier wollte der harrende Gatte die ungetreue Frau am Arme fassen, dieser aber schlug den Schleier zurück und blickte mit finsternen Augen auf den Ehemann, der nicht begreifen wollte, daß seiner Frau ein Schnurrbart gewachsen sei. Die beiden Herrn sagten sich nun gelegentlich höchst gründlich die Meinung bis der Eifersüchtige seinen Schwager erkannte. Bei einer Flasche „Goldberger“ im „Kroftodil“ wurde Versöhnung gefeiert.

— Felssturz. Zwischen dem Fierlohrner Ost- und Westbahnhof fand am 9. d. M. kurz vor 8 Uhr Abends, ein Felssturz statt in dem Augenblicke als der fällige Personenzug herankam. Mit einem furchtbaren Krach prasselten die herabstürzenden Felsmassen auf das Wagengeleise und die Lokomotive, die letztere vollständig zerstört und zertrümmert. Der Zug stand sofort still, was in Verbindung mit der furchtbaren Erschütterung die Passagiere mit panischem Schrecken erfüllte. Es ist ein wahres Wunder, daß ein größeres Unheil verhütet wurde. Nur einige Passagiere haben leichte Quetschungen erlitten. Die Strecke ist auf mehrere Tage gesperrt.

### Aus der Stadt und Umgebung.

Am vergangenen Dienstag Abend hielt in der Kaiserhalle der kirchliche Verein der Gemeinde Akenburg seine erste diesjährige Versammlung ab, welche von Mit-

Provinz und Umgegend.

† Blutvergiftung. Der langjährige Assistent des Geh. Medic. Rathes Prof. Dr. v. Volkmann in Halle, der jetzige Professor der Chirurgie, Dr. Ranke in Göttingen, ist in Ausübung seines Berufs vor einigen Tagen an Blutvergiftung gestorben.

† In Buttstädt wird der nach der neuen Ordnungsjolge in den Januar verlegte frühere Fastnachtmarsch (Vieh- und Krammarkt) am 31. d. Mts. abgehalten werden.

† Bei der Butterrevision auf dem Raumburger Wochenmarke beschlagnahmte am 12. d. Mts. die Polizei den ganzen Vorrath eines Landwirthes aus Reidschütz wegen erheblichen Mindergewichts.

† Eisenburg. Am Montag kam der Pächter der Wassermühle in Reichsdorf durch Unachtsamkeit in das Gerinne des Wasserlaufs, wodurch der Kraftkasten und die Hirsnschleife eingebrückt wurden. Der Tod erfolgte sofort. Die alte Mutter des Verunglückten stand dabei und mußte sehen, wie ihr Sohn dem Tode nahe die Arme hilfesuchend ausstreckte. Um den Beiknam hervorholen zu können, mußte das Rad wieder zurückgestellt werden.

† Zur Entgleisung bei Gera. Die bereits von uns gemeldete Entgleisung dreier Personenwagen bei Gera, von denen einer vollständig umschlug, soll durch vorzeitige Weichenstellung herbeigeführt worden sein. Leider ist der dabei mit verlegte Vertreter der Erich'schen Viehbrauerei in Erlangen Kaufmann Wöhlig dort hier, doch schwerer betroffen, als man anfänglich annahm, da derselbe einen heftigen Stoß und Druck die Brust zu erleiden hatte.

Vom Bückertisch.

\* Seit dem Beginn des Jahres 1886 erscheint im Verlage Fromwig's und Sohn zu Frankfurt a. D. Ober eine künstlerisch illustrierte Wochenschrift: „Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau“, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, in allgemeiner verständlicher Form zu lehren, wie Obst- und Gartenbau von Gärtnern und Laien aus vortheilhaftesten betrieben werden. Vortrefflicher Inhalt, musterhafte Ausstattung und der dafür beispielsweise billige Abonnementspreis von 1 Mark vierteljährlich incl. der Postgebühren haben der Zeitschrift schnell Eingang verschafft: am 1. December 1886 hatte sie bereits 10051 Abonnenten, wie wir aus einer notariellen Beglaubigung ersehen.

Ein ähnliches Unternehmen ist mit dem neuen Jahre in Erfurt ins Leben getreten. Die illustrierte Gartenschrift, „Erfurter Kultur- und Gewässer“, für Garten- und Blumenfreunde, erscheint alle 14 Tage, kostet vierteljährlich nur 1 Mark 50 Pfg. und kann direct durch die Expedition bestellt, durch die Post oder jede Buchhandlung bezogen werden. Bezüglich ihrer Ausstattung kann sich diese Zeitung jeder feineren Gartenschrift zur Seite stellen. Von Erfurt ausgehend, verspricht diese Zeitschrift viel Belehrendes, Unterhaltendes und Neues.

Die erste Nummer erhält Jedermann auf Verlangen unentgeltlich zugelandt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ver sicherung gegen Cou rousverlust. Das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, hat jedoch seinen Kalender für die Ver sicherung gegen Cou rousverlust für 1887 herausgegeben, der in üblicher Ordnung ein Verzeichnis aller derjenigen Wechselpapiere enthält, für welche das genannte Bankhaus die Versicherung gegen den Cou rousverlust bei der Amortisation beziehungsweise der Auslösung mit dem niedrigsten Erforderlichen. Zugleich sind zur Orientierung über die angehörenden Kosten der Versicherung bei jedem Papier die Prämissen angegeben, zu denen im Jahre 1886 versichert wurde. Der Kreis derjenigen, die bei jeder Auslösung ihrer Wechselpapiere mit Verlust bedroht sind, ist im vorletzten Jahre größer geworden, da durch die harte Steigerung aller Anlagenerträge eine ganze Reihe neuer Papiere die Parigener Hierarchien hat. Die können das Büchlein, welches von der Versicherungsgesellschaft des genannten Bankhauses, Berlin, Französische Straße 13, gratis und franco von Jedermann bezogen werden kann, in der gegenwärtigen Form jedem Bankier und jedem Capitalisten als unentbehrlich bezeichnen und dessen Anschaffung nur empfehlen.

Rühmliches Wetter am 15. Januar 1887. Aufbelebendes, trockenes Frostwetter.

Repertoire des Stadttheaters zu Halle a. S. Sonnabend, 15. Januar: Die weiße Dame.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Altes Theater. Sonnabend, 15. Januar: Die Verlobung bei der Eltern. Hierauf: Das unterbrochene Verlobungsgelübde. Zum Schluß: Platte Dürsche. Auf. 7 Uhr. Neues Theater. Sonnabend, 15. Januar: Zum 1. Male: Desdemona's Lausentuch. Schwank in 4 Acten von Rud. Kneisel.

Industrie, Handel und Verkehr.

† Halle. Die Nationalbank für Deutschland hat den Zeichnungspreis für die in nächster Zeit zur Ausgabe gelangenden 3 Millionen Mark 3 1/2 procent. Hallischer Stadtanleihe auf 99 1/2 Procent festgesetzt.

Markt-Verichte.

Halle, 13. Januar. Preise mit Ausschluß der Kaffeebohnen für 1000 Rilo Netto. 1000 Rilo Weizen bei inapen Angebot fest, 150 - 160 R., Randweizen bei 65, feiner über Notiz, Roggen, fest, 133 - 138 R., Gerste, rubig, f. Sort. gef., Chevaliergerste 160 - 182 R., Hafer, rubig, 12 - 123 R., Raps ohne Angebot. Mohntanen 43 - 44,50 R. Victoria-Erbfen 155 - 175 R., seine besser bezahlt. Kälmer ohne Notiz, Stärke incl. Fas p. 100 Rilo netto, gefragt, 35 - 36,00 R. bei fester Stimmung höher.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Eisen 28 - 40 R., Bohnen 16 - 17,00 R., Scherobohnen, Lupinen, Kleesaaten, Roth 80 - 84, Weiß 50 - 110, Schwedisch 60 - 100, Ceparlette 24 - 26. Mohntanen ohne Angebot.

Intercontinental: Futtermehl 13 - 14 R. Roggenkleie 9,75 M., Weizenkaalen 8,25 - 8,50 M., Weizenkleie 8,50 M., Rapsklee 9,50 - 10,50 M. Dunke 8,50 - 9 M., Delfender 11,75 - 12,00 M. - Raps 27,00 - 28,00 M., Rüböl 46,50 M. - Solaröl 8,25/30° 11,50 - 12,00 M., Spiritus, p. 10000 Liter Proc. Korn, Kartoffel-37,40 M.

Magdeburg, 13. Januar. Land-Weizen 161 - 166 M., Weiß-Weizen 160 - 164 M., glatter engl. Weizen 154 - 160 M., Roub-Weizen 146 - 153 M., Roggen 132 - 135 M., Chevalier-Weizen 160 - 192 M., Land-Weizen 142 - 152 M., Hafer 120 - 128 M., per 1000 Rilo Kartoffelspirituss per 10000 Liter pro. ente loco ohne Fas 37,10 - 37,40 M.

Anzeigen.

Königl. preussische Lotterie.

Die Abhebung der Loose zur A. Klasse 178. Lotterie muß unter Vorseignung der Loose 3. Klasse gleicher Lotterie spätestens bis

17. Januar cr., Abends 6 Uhr

gezeichnet und befallen alle diejenigen Loose, welche bis zu dieser Zeit nicht abgenommen sind, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, zu Gunsten der Königl. General-Lotterie-Casse.

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Schröder.

30,000 Mark

sind ganz oder getheilt auf gute Hypothek auszuliefern. Näheres durch Fried. M. Kunth in Merseburg.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die illustr. Broschüre „Krankefreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erläuternde Krankenberichte

abgedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranter verjähnen, sich den „Krankefreund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten. Zz

Für zahnende Kinder werden allen Müttern

Gebrüder Gehrig's

rühmlichst bekannte

Zahnabwänder

seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe u. Zahnkämpfe fern zu halten, beides empfohlen. Gbt zu beziehen a. St. 1. Markt durch die Erfinder

Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten und Apotheker,

Berlin S.-W., Besselstr. 16.

In Merseburg ech zu haben in beiden

Apotheken.

# RIVOLI.

Montag, den 17. Januar 1887:

Auf der Durchreise  
Nur ein großes Wiener

## Volksthümliches Concert

der berühmten

### 10 Wiener Sängerinnen.

Wiens grösste und eleganteste, musikalisch-humoristische  
Specialität für das Familien-Publikum

Unter Mitwirkung des Trompetercorps des Husaren-Regts. Nr. 12  
unter Direction des Herrn Stutzer.

Prachtvolle Wiener Typen-Costüme:

I. Theil.	III. Theil.
Wiener Wäscherin.	Oesterreichische Postillone.
II. Theil.	IV. Theil.
Wiener Ruderboot-Damen.	Weibliche Jockey's.

Entree im Vorverkauf 75 Pfg.

in den Cigarrenhandlungen der Herren A. Wiese und Ernst Meyer (Bahnhofstraße).  
An der Abendkasse 1 Mark. Anfang 8 Uhr.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur  
Nachricht, daß ich die

### Dampf färberei und chem. Waschanstalt sowie das Schnittgeschäft

meines verstorbenen Mannes mit Hilfe meines Sohnes, des Färbermeisters  
**Max Wirth**, zur Zeit in Weimar, bis zu dessen Uebernahme in bisheriger  
Weise fortführen werde.

### Reinh. Wirth's Wittwe.

## Die Gartenlaube

beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang

mit B. Heimburgs fesselndem Roman „Serzenerkisten“ und  
A. Schneegans hülflicher Novelle „Speranza“.  
Zu beziehen in Buchhandlungen (Preis M. 1. 60, vierteljährlich)  
oder in 14 Heften à 10 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch  
alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

**Jeder Husten** wird durch meine Katarrhröschchen  
binnen 24 Stunden radical geheilt.  
**A. Jssleib.**

Dieselben sind zu haben in Beuteln à 25 Pfg. bei Herren  
**A. B. Sauerbrey** und **Max Thiele**, Rogmarkt.

Meinen werthen Kunden hiermit zur  
Nachricht, daß ich am heutigen Tage dem  
Stellmacher Herrn **Franz Winter**  
die von mir bisher betriebene

**Stellmacherei**  
käuflich übergeben habe.

Indem ich für das mir entgegen ge-  
brachte Vertrauen bestens danke, bitte ich  
dasselbe gütigst auf meinen Nachfolger  
übertragen zu wollen.

Achtungsvoll  
**Paul Eichhorn.**

Bekannte Glücks-Kollekte.  
Bereits Mittwoch, d. 19. Jan u. folg. Tage.  
Gr. Landeslotterie. Nur 175 M. 200,000 M.  
90000, 27500 M. u. f. w. Beste Lot. 3. L. gen. Bor-  
raub lgerung. Besteilung. zu empfehlen. 2. aller erf.  
Zeit. 6. Gerloff, Haupt-Koll. Nauen/Berlin.

**Feinste Tafelbutter**  
jetzt wieder vorzüglich. Tagespreis  
8 Pfd. für 8 Mf.  
**J. Peiser, Tilsit**

Frisch geräucherter Aale  
echte Kieler Sprotten  
empfehlen  
**Paul Barth.**

**Sauerkraut à Pfd. 6 Pf.**  
**Blauennuss à Pfd. 18 Pf.**  
empfehlen  
**G. Grosse,**  
Altenburg, Schulplatz 2.

**Frischen Seedorf**  
empfehlen  
**A. Faust.**

**Hagel-Versicherung.**  
leistungsfähige  
**Ueberall Agenten gesucht.**  
höchste Provision. Meldungen an **J. Barck**  
& Co. in Halle a. S. unter X 327.

**Achtung!**  
Die Mitglieder des älteren Krieger-Ver-  
eins, welche noch Steuern für 1886 schuldig  
sind, werden ersucht, dieselben  
Sonabend, den 15. d. Mts.  
von Abends 8 Uhr ab in der „guten  
Quelle“ zu entrichten.

**Merseburger Landwehrverein.**  
Die 1. diesjährige Quartal-Versamm-  
lung findet am  
Sonntag, d. 16. d. M. Nachm. 4 Uhr  
im Saale der Funkenburg  
statt.  
**Das Directorium.**

## Dom - Männer - Verein.

Montag - 17. Januar - Abends  
8 Uhr - „Rivoli.“

- 1) Wahlen zum Vorstand.
  - 2) Mittheilungen über ein neues Unternehmen zum Schutze und zur Förderung des deutschen Protestantismus. (Ref. Conf.-R. Leufchner.)
- Der Vorstand.

**General-Versammlung**  
der Ortskrankenkasse des Maurergewerks  
Sonabend, d. 22. Jan. Abends 8 Uhr  
in der „guten Quelle.“

- Tagesordnung:
- 1) Rechenschaftsbericht pro 1886.
  - 2) Ertheilung der Decharge.
  - 3) Wahl der Krankenbesucher.
  - 4) Geschäftliches.
- Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird  
gebeten.  
Der Vorstand.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag, den 16. Januar 1887  
Zum Besten der freiwilligen Feuerweh-  
Compagnie-Kassen

**Feuerwehr-Fest**  
bestehend aus Concert, Theater, Gesangs-  
vorträgen und lebenden Bildern.

Billets im Vorverkauf bei Herren Kauf-  
mann Meyer, Bahnhofstr., Kaufmann J.  
Trommer, Unteraltenburg u. Gebr. Schwarz  
(Coedus), Markt 34 Saal 40 Pfg., Sperrsig  
60 Pfg.; an der Kasse: Sperrsig 75 Pfg.,  
Saal 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.  
Mehrbeiträge werden dankend angenommen.  
Billets für Mitglieder 2 Billets à 25 Pfg. sind  
bei den Hauptleuten der betreffenden Compagnie  
zu haben.  
Reichhaltiges Programm an der Kasse.  
Anfang 8 Uhr.

## Oreypau.

Sonntag, den 16. d. Mts.

**humoristisches Concert**  
gegeben von einer Leipziger Gesellschaft.  
Anfang 6 Uhr.

Einem genussreichen Abend versprechend, ladet  
freundlichst ein  
**Wilh. Hülse, Gastwirth.**

Sonntag, d. 16. d. M., Abends 8 Uhr

**Concert**  
zum Besten des Vesalozii-Vereins  
im Kirchhofischen Locale zu Schkopau.

Ein Kindereschlitten, zwei Fußstritte  
und eine große spanische Wand,  
zur Garderobe passend, sind billig zu  
verkaufen  
Seffnerstrasse 1.

Mehrere fette Schweine,  
eins 4 Ctr. schwer, die anderen  
leichter, stehen zum Verkauf bei  
**F. Rosch, Zigeleibesiger.**

**Achtung!**

Die letzten frischgeschossenen Hasen  
empfehlen **Karl Manck, Kurzestr. 10.**

**Feldtauben** (dunkle) jedes  
Quantum kauft zum  
höchsten Preise, auch gute Buchtauben kauft,  
verkauft und tauscht um  
**Karl Manck, Kurzestr. 10.**

Die 1. Etage in unserem Hause ist 1. April  
oder 1. Juli zu beziehen  
**Gebr. Malpricht, Seffnerstr. 1.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern,  
4 Kammern, Küche u. Lindenstr. 6,  
1 Treppe (Stechner gab.) ist zum 1. April d. J.  
zu vermieten. Näheres in der Wohnung.

Dem Fräulein Minna Herrmann  
die besten und innigsten Wünsche zum  
heutigen Tage!  
Merseburg, den 15. Januar 1887.  
Gutgesinnte Freunde.